

Zur inhomogenen Verteilung der Adjektivabstrakta in Martin Luthers Bibelübersetzung*

KURODA, Susumu

1. Einleitung

In der deutschen Sprachgeschichtsdarstellung wird Martin Luthers Spracharbeit besonders hoher Stellenwert beigemessen. Die vom bewusst sprachreflektierenden Theologen Luther in Gang gesetzte Kirchenreformbewegung löste europaweit tiefgreifende Gesellschaftsveränderungen aus und hinterließ sicher Spuren in der Sprache. Luthers Bibelübersetzung wird in der Regel bei der Beschreibung des frühneuhochdeutschen Sprachstands zitiert, und es mangelt nicht an linguistischen Untersuchungen zur Sprache Luthers (Arndt 1962, Bach 1985, Wolf 1980, Wolf 1996, Besch 2000, Besch 2014).

Abgesehen von der sozialhistorischen Sonderstellung des Autors sind Luthers Schriften als Zugang zur Sprache seiner Zeit interessant. Insbesondere ist die Lutherbibel ein besonderes Textzeugnis. Mit der Bibelübersetzung liegt ein Korpus vor, dessen Qualität als sprachhistorische Quelle durch den sakralen Inhalt und ausgeprägtes Sprachbewusstsein Luthers selbst sowie des Kreises seiner an der Übersetzung mitwirkenden Mitstreiter hervorsteicht.

* This work was supported by JSPS KAKENHI Grant (Number 23K00532) and a Musashi University Research Center Project Grant. Bei der Vorbereitung dieses Aufsatzes erhielt ich von den Mitgliedern des Instituts für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität zu Berlin wertvolle Unterstützung, insbesondere durch methodische Anregungen. Dafür möchte ich an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

Ferner kommt der Umstand der historischen Sprachforschung zugute, dass die Bibelübersetzung in relativ kleinen zeitlichen Abständen vielfach überarbeitet wurde. So kann die Mikroentwicklung der Textgestalt durch den Abgleich verschiedener Fassungen verfolgt werden, wie die mehrfach angesprochene Stellung des Finitums (Franke 1922: 5ff., Becker 1935: 25ff., Arndt 1962: 151-155, Eroms 2017):

(Matth. 18,10)

[1522] *Sehet zu, das yhr nicht **verachtet** yemand von disen kleynen, denn ich sage euch, yhre engele sehen allzeyt das angesichte meynes vatters ym hymel,*

[1545] *SEhet zu / das jr nicht jemand von diesen Kleinen **verachtet** / Denn ich sage euch / Jre Engel im Himmel sehen alle zeit das Angesichte meines Vaters im Himmel.*

Die Bibel eignet sich ohnehin in quantitativer Hinsicht als Grundlage für ein Korpus. Dort können überdies aufgrund der textcharakteristischen Diversität der enthaltenen Bücher möglicherweise existierende texttypabhängige Sprachphänomene aufgezeigt werden.

Obwohl die Sprache Luthers bzw. seiner Bibelübersetzung in der bisherigen Sprachgeschichtsforschung erwähnenswertenmaßen gut erforscht ist, gibt es ein Forschungsdesiderat in Bezug auf die Wortbildungsphänomene, auch wenn sich einige Beiträge der Wortbildung bei Luther widmen (Francke 1914, Fleischer 1983). Hierbei handelt es sich um einen Bereich, in dem ein besonderer Erkenntnisgewinn in der Forschung der letzten Jahrzehnte durch eine Reihe von übergreifenden und einzelphänomenbezogenen Monographien und Aufsätzen (Demske 2000, Habermann 1994, Habermann/Müller/Munske 2002, Harnisch 2004, Hartmann 2013, Hartmann 2016, Herbers

Zur inhomogenen Verteilung der Adjektivabstrakta in Martin Luthers Bibelübersetzung KURODA, Susumu 2002, Leipold 2006, Müller 1993, Klein/Solms/Wegera 2009, Pimenova 2016, Ring 2008, Ganslmeyer 2012, Ganslmeyer/Schwarz 2021) verzeichnet werden kann.

Im vorliegenden Beitrag wird vor diesem Hintergrund versucht, auf der Grundlage eines Korpus von insgesamt 160.000 Wörtern zu untersuchen, ob die oben thematisierten Spracherscheinungen (Veränderung des Texts in einem relativ kurzen Zeitraum, texttypabhängige Distribution bestimmter Elemente) im Bereich der Wortbildung beobachtet werden können. Das Korpus setzt sich aus den Fassungen der Bibelübersetzungen von 1522 (die erste gedruckte Bibelübersetzung Luthers, „Septembertestament“) und 1545 („Ausgabe letzter Hand“, vgl. Albrecht 1929: L) zusammen. In der Literatur findet man häufig einen Vergleich zwischen dem Septembertestament und der Fassung von 1546 (so z.B. Arndt 1962, Eroms 2017), aber um die günstigen Forschungsbedingungen mit einem reichhaltigen Sekundärmaterial (insbesondere die digitale Textversion) zu nutzen, wird in dieser Untersuchung der Fassung von 1545 der Vorzug gegeben.

2. Deadjektivische Abstraktbildung im Deutschen

Ein Schwerpunkt in der aktuellen historischen Wortbildungsforschung liegt auf der Derivation. Ein besonderes Interesse gebührt der Bildung des Adjektivabstraktums (Nomen Qualitatis), das sich auf eine Eigenschaft als solche bezieht, die durch das zugrundeliegende Adjektiv bezeichnet wird. Hier steht vor allem die Bildung mit *-heit* im Mittelpunkt, die bereits im Althochdeutschen etabliert war (*ewîgheit*, *ubbîgheit*, *wârheit* ...), aber es gibt auch einige andere Wortbildungsmuster. In der Gegenwartssprache entstehen Adjektivabstrakta nach Fleischer/Barz (2012) durch Konversion (*wahr* — *das Wahre*, *rot* — *das Rot*) und Suffigierung (*breit* — *die Breite*, *weise* — *die Weisheit*, *lächerlich* — *Lächerlichkeit*, *mutlos* — *Mutlosigkeit*, *düster* — *die Düsternis*, *schwanger* — *die Schwangerschaft*),

wobei die Suffixe mit *-heit* (wie in *Freiheit*, *Schönheit*, *Wahrheit*), *-keit* (wie in *Abhängigkeit*, *Grausamkeit*, *Wichtigkeit*; historisch Kontraktion des Adjektivbildungssuffixes *-ig* mit *-heit*) und *-igkeit* (wie in *Arbeitslosigkeit*, *Gerechtigkeit*, beim Fehlen entsprechender Basisadjektive mit *-ig* wie **arbeitslosig*, **gerechtig*) als funktionell gleichwertig betrachtet werden können (Fleischer/Barz 2012: 125, 209). Bei der statistisch ausgerichteten Studie von Wellmann (1975) findet man mehr Wortbildungsmuster für Adjektivabstrakta. Wenn man jedoch daraus Konversionsmuster (bei Wellmann (1975) Bildung mit „Ø“) und Muster mit entlehnten Suffixen (*-ismus*, *-ität*, *-erie* u.a.) abzieht, ergibt sich ein gleiches Affixinventar zur Bildung von Adjektivabstrakta (*hell* — *die Helle*, *finster* — *die Finsternis*, *bereit* — *die Bereitschaft*, *offen* — *die Offenheit*, *traurig* — *die Traurigkeit*, *ahnungslos* — *die Ahnungslosigkeit*), wobei *-heit*, *-keit* und *-igkeit* als Varianten zusammengeführt werden, was im vorliegenden Beitrag ebenfalls geschieht.

Hinsichtlich der Frequenz sind unter den genannten Suffixen besonders *-heit* und *-e* hervorzuheben. Statistischen Angaben von Wellmann (1975: 294) zufolge, dessen Korpus überwiegend aus Prosa in den Bereichen Literatur, Wissenschaft und Berichterstattung, jedoch auch z.T. Gedichten und Dramen, besteht, hat *-heit* den höchsten Anteil (66,2 %) ¹ unter den von ihm ermittelten Abstrakta. *-e* steht an der zweiten Stelle, sein Anteil ist aber deutlich kleiner (4,8%), wenn auch höher als der Anteil der restlichen Suffixe (*-nis* 0,1%, *-schaft* 0,3%, Ø 0,4%). Außerdem besteht ein gewisser funktioneller Überschneidungsbereich, dass einfach strukturierte Adjektive für Farben und physikalische Eigenschaften die Substantivbildung mit *-e* bevorzugen (*Röte* — **Rotheit*, *Dicke* — **Dickheit*) (Wellmann

¹ Bei Wellmann (1975) wird nur die *type*-Frequenz angegeben. Wellmann (1975) sieht die Substantivderivationen aus einem Partizip II nicht als deadjektivisch an, sondern als deverbale. Die Gesamtzahl der *-heit*-Bildungen aus dem Adjektiv und aus dem Partizip beläuft sich auf 1.370 unter insgesamt 1.549 Verben, was 88,4% des Materials von Wellmann (1975) entspricht.

Zur inhomogenen Verteilung der Adjektivabstrakta in Martin Luthers Bibelübersetzung KURODA, Susumu 1975: 265, 268). Interessant ist die Bemerkung von Fleischer/Barz (2012: 196-197), dass Bildungen mit *-e* „zugunsten von Derivaten auf *-heit/-keit/-igkeit* eingeschränkt“ wurden, mit einem Rekurs auf die historisch orientierte Wortbildung von Paul (1920). Paul beschreibt die Entwicklung von *-heit* als selbständiges Substantiv ‚Art, Weise, Gestalt‘ zum „gewöhnlichsten Suffix für Eigenschaftsbezeichnungen“ (1920: 85) und legt so die Annahme eines diachronischen Ersatzprozesses nahe. Vor diesem Hintergrund verdient das Verhältnis von *-heit* und *-e* eine besondere Aufmerksamkeit.

Auch in den historischen Sprachstufen des Deutschen sind *-heit* und *-e* die zwei am häufigsten für die Bildung von Adjektivabstrakta benutzten Suffixe. Nach Klein/Solms/Wegera (2009: 148) ist *-heit* (*-heit/-keit*) in einem Korpus, dem mittelhochdeutsche Texte der Gattungen Vers-, Prosatexte und Urkunden aus dem Zeitraum vom 11. bis 14. Jh. zugrunde liegen, die Hauptvariante (*type*-Frequenz 57,3%, *token*-Frequenz 65,4%), aber *-e* wird häufiger (*type*-Frequenz 32,5%, *token*-Frequenz 25,7%) zur Bildung der Abstrakta verwendet als im Gegenwartsdeutschen. Dies entspricht auch den Angaben von Ring (2008: 505) zu *-heit* (*type*-Frequenz 48,9%, *token*-Frequenz 55,4%) und *-e* (*type*-Frequenz 34,1%, *token*-Frequenz 35,9%), der Urkunden zu verschiedenen Themen aus dem 13. Jh. untersucht hat. Interessanterweise beobachtet Müller (1993: 425), dass in handschriftlich hinterlassenen Prosatexten von Albrecht Dürer (1471-1528) *-heit* in der *type*-Frequenz häufiger (60,87%) als *-e* (31,52%), aber in der *token*-Frequenz weit seltener (*-heit*: 7,14%, *-e*: 92,22%) vorkommt.

Im Folgenden wird gezeigt, wie die Adjektivabstrakta mit *-heit* und *-e* wie *herrlichkeit*, *kühnheit*, *breyte*, *hohe* usw. in der Lutherbibel verteilt sind. Dabei werden die Bildungen wie *gemeyne* oder *wueste*, die sich auf eine konkrete Personengruppe bzw. Landschaft beziehen, nicht erfasst, da sie nicht sicher als Produkte des Wortbildungsmusters für Adjektivabstrakta einzustufen sind. Bildungen mit konkreter und abstrakter Semantik sind jedoch nicht eindeutig

zu trennen, zumal der Prozess der Lexikalisierung eine entscheidende Rolle bei der Etablierung als Konkreta spielt. Aufgrund der Polyfunktionalität der Suffixe bleibt die bedeutungsbasierte Unterscheidung dennoch notwendig, um die funktionale Überschneidung verschiedener Suffixe adäquat erfassen zu können.

3. Deadjektivische Abstraktbildung im Matthäus- und Johannesevangelium

3.1 Statistischer Überblick

Die Beschreibung der Sprache Luthers basiert in der Regel auf Evangelien in seiner Bibelübersetzung. Wenn wir für unsere Untersuchung der Adjektivabstrakta ein Korpus aus den beiden großen Evangelien, das Matthäus- und das Johannesevangelium, aus den Bibelfassungen von 1522 und 1545 zusammensetzen, stellt sich der Umfang folgendermaßen dar²:

	Umfang des Korpus (<i>tokens</i>)	
	1522	1545
Matthäusevangelium	22.733	22.370
Johannesevangelium	18.314	17.089
Gesamt	41.047	39.459

Die beiden Evangelien sind von einem vergleichbaren Umfang. Luther selbst hob die Bedeutung des Johannesevangeliums in seiner Vorrede zur Bibel hervor (*die rechten vnd Edlisten bucher des newen testaments*), was besonders hohe Sorgfalt und Umsicht bei der Übersetzung vermuten lässt.

² Der Text des Septembertestaments ist im Deutschen Textarchiv (<https://www.deutschestextarchiv.de>) unter *Das Neue Testament Deutsch* abrufbar. Die Fassung von 1545 basiert auf der *Biblia, das ist, die gantze Heilige Schrift Deusch* (1545) auf der Webseite zeno.org. Die Texte wurden hinsichtlich der zu untersuchenden Substantive aufbereitet und die bei der Untersuchung bemerkten Fehler wurden stillschweigend korrigiert. Der *token*-Wert bezieht sich auf denjenigen, der automatisch vom Texteditor ermittelt wird und keine Satzzeichen enthält.

In der folgenden Tabelle sind die ermittelten Derivationsmuster für Adjektivabstrakta mit den festgestellten Lexemen gezeigt. Obwohl wir uns in der Diskussion auf die Bildungen mit *-heit* und *-e* konzentrieren wollen, sind hier andere funktional äquivalente Bildungsmuster, auch ein Konversionsmuster (\emptyset), enthalten. In der Liste der Lexeme sind auch solche zu finden, die nicht als Nomen Qualitatis einzuordnen sind. In der Tabelle zeigt sich, dass das Suffix *-heit* das Hauptmittel für die Bildung der Adjektivabstrakta ist. Hinsichtlich der *type*-Frequenz nimmt *-e* den dritten Platz zwischen \emptyset und *-nis* ein, wobei ein unübersehbarer Abstand zu *-heit* besteht.

Anzahl der deadjektivischen Substantive ³					
		1522		1545	
		<i>type</i>	<i>token</i>	<i>type</i>	<i>token</i>
<i>-heit</i>	<i>barmhertzickeyt, ewickeyt, gelegenheynt, gewonheynt, herlickeyt, hertickeyt, klarheynt, kranckeyt, traurickeyt, vngerechtigkeyt, warheynt, weiBheynt ...</i>	16 (47,1%)	73 (46,2%)	16 (48,5%)	74 (46,5%)
\emptyset	<i>heynt, recht, tod, vbel, vnrecht ...</i>	7 (20,6%)	33 (20,9%)	6 (18,2%)	32 (20,1%)
<i>-e</i>	<i>fulle, hytze, hohe, lenge, liebe</i>	5 (14,7%)	13 (8,2%)	5 (15,2%)	14 (8,8%)
<i>-nis</i>	<i>gleychnis, finsternis, geheymnis, gedechtnis</i>	4 (11,8%)	34 (21,5%)	4 (12,1%)	34 (21,3%)
<i>-sal</i>	<i>trubsal</i>	1 (2,9%)	4 (2,5%)	1 (3,0%)	4 (2,5%)
<i>-tum</i>	<i>reychtumb</i>	1 (2,9%)	1 (0,6%)	1 (3,0%)	1 (0,6%)
Gesamt		34	158	33	159

3.2 Differenz zwischen der Fassung 1522 und der Fassung 1545

Hinsichtlich der Bildung des Nomen Qualitatis sind die Unterschiede zwischen den Fassungen von 1522 und 1545 nur marginal. Es gibt sowohl in der *type*- als

³ In den Tabellen sind die Einträge nach *type*-Wert geordnet. Die Schreibung orientiert sich im Wesentlichen an der herrschenden Form im Septembertestament.

auch der *token*-Frequenz nur geringfügige Unterschiede. Klare Indizien für einen systematischen Ersatz eines Wortbildungsmusters durch ein anderes sind nicht festzustellen, da keine Substantive mit unterschiedlichen Suffixen aus demselben Basisadjektiv vorliegen. Es gibt Stellen, an denen *herrligkeyt* als Ersatz für *klarheynt* auftritt. Es handelt sich hierbei jedoch um einen Austausch der Bildungen aus demselben Wortbildungsmuster, sodass die Motivation eher in der Semantik der Basis vermutet werden kann. Die Korrektur von *volle genug* durch *fülle* und *war(sagen)* durch *warheynt* ist ebenfalls als lexikalisch/rhetorisch begründet anzusehen.

(Joh. 17,22)

[1522] *Vnd ich hab yhn geben die klarheynt, die du myr geben hast, das sie eyntis seyen, gleych wie wyr eyntis sind,*

[1545] *Vnd ich hab jnen gegeben die Herrligkeyt / die du mir gegeben hast / das sie eines seien / gleich wie wir eines sind.*

(Joh. 17,24)

[1522] *Vater, ich wil, das, wo ich byn, auch die seyen, die du myr geben hast, das sie die klarheynt sehen, die du myr geben hast, denn du hast mich geliebt ehe denn die welt gegründet wart,*

[1545] *Vater / Jch wil / das / wo ich bin / auch die bey mir seien / die du mir gegeben hast / Das sie meine Herrligkeyt sehen / die du mir gegeben hast / Denn du hast mich geliebet / ehe denn die welt gegründet ward.*

(Mat. 13,12)

[1522] *Denn wer do hatt, dem wirtt gegeben, das er volle⁴ genug habe, wer aber nicht hat, von dem wirtt auch genomen, das er hat.*

⁴ Hier ist die Wortartenzugehörigkeit von *volle* nicht eindeutig. Es kann als Teil eines Phraseologismus mit *genug* als Substantiv (*volle genug*) interpretiert werden.

[1545] *Denn wer da hat / dem wird gegeben / das er die **fülle** habe / Wer aber nicht hat / Von dem wird auch genommen / das er hat.*

(Joh. 19,35)

[1522] *Vnd der dis gesehen hat, der hats betzeuget, vnnd seyn zeugnis ist war, vnnd der selbe weys das er **war**⁵ sagt, auff das auch yhr gleubet,*

[1545] *Vnd der das gesehen hat / der hat es bezeuget / vnd sein Zeugnis ist war. Vnd derselbige weis / das er die **warheit** saget / Auff das auch jr gleubet.*

4. Briefe im Neuen Testament

4.1 Statistischer Überblick

Das Septembertestament, das die Übersetzung des Neuen Testaments darstellt, umfasst neben den Evangelien umfangreiche Teile, die sich in deren Textcharakter davon stark unterscheiden. Die Evangelien stellen die Lebensgeschichte Jesu Christi dar und sind deshalb als narrative Prosa zu charakterisieren, auch wenn sie Gesprächs- und Predigtteile enthalten, in denen persuasive oder explanatorische Textkomponente vorkommen. In den Briefen, die einen beträchtlichen Teil des Neuen Testaments ausmachen, treten solche Komponenten stärker in den Vordergrund, auch wenn die Briefe auch Erzählabschnitte enthalten. In diesem Sinne gilt es, dem Sprachstand der neutestamentlichen Briefe Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Korpus für diese Untersuchung schließt unten stehende Briefe des Neuen Testaments ein, sodass dessen Umfang dem des Evangelienkorpus entspricht. Unter den ausgewählten elf Briefen findet sich auch der Römerbrief, dem Luther in der Vorrede zum Septembertestament eine besondere Stellung unter den Briefen zuschreibt.

⁵ Ob *war* als adjektivisches Erstglied eines Verbalausdrucks (Entsprechung für *wahrsagen* in der Gegenwartssprache) gedeutet werden kann, ist nicht eindeutig.

Umfang des Korpus (<i>tokens</i>)		
	1522	1545
Paulusbriefe		
Römerbrief	9.216	9.145
1. Korintherbrief	8.986	8.919
2. Korintherbrief	5.861	5.872
Galaterbrief	2.987	2.969
Epheserbrief	2.969	2.931
Philipperbrief	2.093	2.085
Kolosserbrief	1.958	1.930
1. Thessalonicherbrief	1.757	1.782
2. Thessalonicherbrief	982	977
Pastoralbriefe		
1. Timotheusbrief	2.161	2.131
2. Timotheusbrief	1.549	1.544
Gesamt	40.519	40.285

Im Korpus können sechs Muster festgestellt werden. Hier finden sich viele deadjektivische Substantive in der Tabelle in 3.1 wieder.

Anzahl der deadjektivischen Substantive		1522		1545	
		<i>type</i>	<i>token</i>	<i>type</i>	<i>token</i>
<i>-heit</i>	<i>barmhertzigkeyt, boßheyte, ewickeyt, freyheyte, gerechtickeyt, herlickeyt, schwacheyt, selickeyt, traurickeyt, vngerechtigkeyt, vnsterblikeyt, warheyte, weyßheyte ...</i>	50 (61,7%)	360 (55,0%)	43 (58,1%)	340 (54,2%)
<i>-e</i>	<i>breyte, fulle, grosse, gutte, hohe, liebe, tieffe ...</i>	12 (14,8%)	106 (16,2%)	12 (16,2%)	103 (16,4%)
\emptyset	<i>ernst, gehorsam, gut, heyl, stolz, tod, vbel, vnrecht ...</i>	11 (13,6%)	78 (12,0%)	12 (16,2%)	79 (12,6%)
<i>-nis</i>	<i>bekentnis, erkentnis, finsternis, gedechtnis, geheymnis, gleychnis</i>	6 (7,4%)	65 (9,9%)	5 (6,8%)	60 (9,6%)
<i>-sal</i>	<i>trubsal</i>	1 (1,2%)	31 (4,7%)	1 (1,4%)	31 (4,9%)
<i>-tum</i>	<i>reychthum</i>	1 (1,2%)	15 (2,3%)	1 (1,4%)	14 (2,2%)
Gesamt		81	665	74	627

Beim Vergleich mit dem Evangelienkorpus ist eine leichte Änderung in der Anordnung der Suffixe festzustellen. Die *-e*-Bildungen sind auf den zweiten Platz vorgerückt und haben damit die Konversionsbildungen (\emptyset) überholt. Adjektivabstrakta mit *-heit* und *-e* weisen sowohl bezüglich der *types* als auch der *tokens* im Vergleich zu den Evangelien auffällig hohe Frequenzwerte auf.

Wie bei den Evangelien ist kein klarer Unterschied zwischen den Fassungen von 1522 und 1545 zu finden. Interessant ist aber, dass bei *-heit*, dem eine hohe Produktivität⁶ zuzuerkennen ist, ein leichter Frequenzrückgang (etwa 10%) bezgl. sowohl *types* als auch *tokens* festgestellt werden kann. In 3.2 haben wir gesehen, dass beim Matthäus- und Johannesevangelium nur wenige Korrekturen mit deadjektivischen *-heit*-Bildungen zu beobachten sind. Dort gibt

⁶ Wie die Produktivität eines Wortbildungsmusters sinnvoll gemessen werden kann, ist ein eigenständiges Forschungsthema, das einer ausführlichen Diskussion bedarf. Vor allem auf die Diskussion korpusbasierter Messung (vgl. z.B. Baayen 2009) wird hier nicht eingegangen, zumal das untersuchte Korpus recht klein ist.

es auch keine Stelle, in der ein *-heit*-Substantiv weggelassen wird. Um diesem Unterschied zwischen den Fassungen von 1522 und 1545 einerseits und zwischen dem Evangelien- und Briefkorpus andererseits auf den Grund zu gehen, bedürfen die erkennbaren Korrekturmuster, aus denen sich *-heit*- und *-e*-Bildungen ergeben, näherer Diskussion.

4.2 Differenz zwischen der Fassung 1522 und der Fassung 1545

4.2.1 *-heit*-Bildung

4.2.1.1 Verteilung der Einzelbildungen

Die Korrektur der *-heit*-Bildung betrifft nur einen kleinen Teil der Belegstellen. Bei den folgenden 21 Bildungen gibt es keine Korrekturen, d.h., sie wurden weder durch einen anderen Ausdruck ersetzt noch als Ersatz für andere Ausdrücke verwendet.

	1522	1545
<i>barmhertzigkeyt</i>	19	19
<i>bitterkeyt</i>	2	2
<i>blindheytt</i>	2	2
<i>eynfeltickeyt</i>	6	6
<i>eynickeyt</i>	1	1
<i>eyttelkeyt</i>	2	2
<i>freyheytt</i>	9	9
<i>geprechlickeyt</i>	1	1
<i>gegenwertickeyt</i>	2	2
<i>heylickeyt</i>	2	2
<i>keuscheyt</i>	4	4
<i>lautterkeyt</i>	3	3
<i>leychtfertickeit</i>	1	1
<i>lindickeyt</i>	2	2
<i>menschenweyßheytt</i>	1	1
<i>sanfftmutickeyt</i>	1	1

<i>vnreynickeyt</i>	9	9
<i>vnsterblickeyt</i>	3	3
<i>vnthernickeyt</i>	1	1
<i>vnwissenheytt</i>	1	1
<i>volkomenheytt</i>	2	2
Gesamtsumme	74	74

Bei den 31 Bildungen mit *-heit* sind Korrekturen festzustellen. Neun Bildungen (*argkeytt*, *geylheytt*, *nichtickeytt*, *rechtferlickeytt*, *redlickeytt*, *sussickeytt*, *vnrechtickeytt*, *vermessenheytt*, *wilferlickeytt*) kommen in der Fassung von 1545 nicht vor. Sie werden durch einen anderen Ausdruck besetzt oder weggelassen. Zwei Bildungen (*gewisheytt*, *künheytt*) treten nur in der Fassung von 1545 auf. Andere *-heit*-Bildungen werden stellenweise ersetzt oder als Ersatz für andere Ausdrücke eingefügt; beides kann auch gleichzeitig vorkommen.

	1522	1545	Ausdrücke der korrigierten Stellen 1545	Ursprüngliche Ausdrücke der korrigierten Stellen 1522
<i>argkeytt</i>	1	0	1x desub. Bildung (<i>schalckheit</i>)	
<i>boßheytt</i>	7	6	1x Adjektivausdruck	
<i>ewickeytt</i>	17	15	1x Adjektivausdruck, 1x Weglassung	
<i>erbarkeytt</i>	1	3		2x deadj. Bildung (<i>redlickeytt</i>)
<i>ferlickeytt</i>	2	9		7x ohne entsprechenden Ausdruck
<i>freydickeytt</i>	5	5	1x Adjektivausdruck	1x Adjektivausdruck
<i>freuntlickeytt</i>	4	3	1x deadj. Bildung (<i>güte</i>)	
<i>gerechtigkeytt</i>	59	63	1x Simplex (<i>gott</i>)	1x Adjektivausdruck, 1x deverb. Bildung (<i>verheyssung</i>), 3x deadj. Bildung (<i>rechtferlickeytt</i>)
<i>gewisheytt</i>	0	1		1x ohne entsprechenden Ausdruck
<i>geylheytt</i>	4	0	4x deverb. Bildung (<i>vnzucht</i>)	
<i>gottselickeytt</i>	6	7		1x ohne entsprechenden Ausdruck

<i>guttickeyt</i>	5	3	2x deadj. Bildung (<i>güte</i>)	
<i>herlickeyt</i>	28	23	1x Simplex (<i>ehre</i>), 5x Adjektivausdruck	1x deadj. Bildung (<i>klarheytt</i>)
<i>klarheytt</i>	18	17	1x deadj. Bildung (<i>herrlichkeytt</i>), 1x Partizip	1x Partizip (<i>verkleret</i>)
<i>klugheytt</i>	2	2	1x Weglassung	1x Simplex (<i>tucke</i>)
<i>künheytt</i>	0	1		1x Adjektivausdruck
<i>langmutickeyt</i>	4	2	2x deverb. Bildung (<i>gedult</i>)	
<i>nichtickeyt</i>	1	0	1x Adjektivausdruck	
<i>rechtfertickeyt</i>	3	0	3x deadj. Bildung (<i>gerechtigkeytt</i>)	
<i>redlickeyt</i>	2	0	2x deadj. Bildung (<i>erbarkeytt</i>)	
<i>schwacheytt</i>	12	11	1x substantiviertes Adj.	
<i>selickeyt</i>	14	11	2x deadj. Bildung (<i>heil</i>), 1x Adjektivausdruck	
<i>sussickeyt</i>	1	0	1x Adjektivausdruck	
<i>traurickeyt</i>	9	7	1x deverb. Bildung (<i>vnwille</i>), 1x Adjektivausdruck	
<i>vngerechtigkeyt</i>	8	11		2x deadj. Bildung (<i>vnrecht</i> , <i>vnrechtickeytt</i>), 1x Adjektivausdruck
<i>vnkeuscheytt</i>	2	1	1x Weglassung	
<i>vnrechtickeyt</i>	1	0	1x deadj. Bildung (<i>vngerechtigkeytt</i>)	
<i>vermessenheytt</i>	1	0	1x Weglassung	
<i>warheytt</i>	40	40	1x Adjektivausdruck	1x ohne entsprechenden Ausdruck
<i>weyßheytt</i>	27	25	2x Adjektivausdruck	
<i>wilfertickeyt</i>	1	0	1x deverb. Bildung (<i>wille</i>)	
Gesamtsumme	285	266		

Die Frequenzentwicklung muss immer unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontexts evaluiert werden, da die Distribution der betreffenden Muster nicht immer nur sprachsystembedingt sein muss. Das häufigere Auftreten von *ferlickeit* in der Fassung von 1545 gegenüber 1522 ist z.B. sicher rhetorisch bedingt und für die Auswertung der Distribution von Adjektivabstrakta nicht relevant:

(2. Korr. 11,26)

[1522] *Jch hab oft gereyset, Jch byn ynn **ferlickeit** gewesen, zu wasser, vnter den mordern, vnter den Juden, vnter den heyden, ynn stedten, ynn den wusten, auff dem meer, vnd vnter den falschen brudern,*

[1545] *Jch hab oft gereiset. Jch bin in **ferligkeit** gewesen zu wasser / Jn **ferligkeit** vnter den Mördern / Jn **ferligkeit** vnter den Jüden / Jn **ferligkeit** vnter den Heiden / Jn **ferligkeit** in den Stedten / Jn **ferligkeit** in den wüsten / Jn **ferligkeit** auff dem meer / Jn **ferligkeit** vnter den falschen Brüdern.*

Interessant ist die Korrektur mittels *-heit*-Bildungen aus morphologisch komplexen Basisadjektiven *erbarkeyt*, *gerechtigkeyt*, *herrlichkeyt* und *ungerechtigkeyt*. Diese Fälle weisen darauf hin, dass die Korrekturen nicht unbedingt die Reduktion der Wörter mit komplexer Struktur bezweckt.

4.2.1.2 *-heit* > *-heit*

Es gibt Fälle, bei denen eine *-heit*-Bildung durch eine andere ersetzt wird. Dabei können Umstrukturierungen im Wortschatz angenommen werden. In der Fassung von 1545 wird *rechtfertickeyt* komplett gegen *gerechtigkeyt* ausgetauscht, das Luther schon 1522 verwendete. Hier liegt nahe, dass *gerechtigkeyt* als Lexem Prominenz erlangt, worauf der Ersatz von *vnrechtickeyt* durch *ungerechtigkeyt* auch hindeutet. Der Schwund von *redlickeyt* (und dessen Ersatz durch *erbarkeyt*) kann auch als ein paralleler Prozess angesehen werden. Möglicherweise spiegeln solche Vorgänge Luthers Intention für die Auflösung von Homonymien wider.

(Röm. 5,16)

[1522] *Vnd nicht ist die gabe alleyn vber eyne sund, wie durch des eynigen sunders eynige sund alles vorderben. Denn das vrteyl ist komen aus eyner*

*sund zur verdammis, die gabe aber aus vielen sunden zur **rechtfertickeit**,
[1545] VND nicht ist die Gabe alleine vber eine sünde / wie durch des
einigen Sünders einige sünde / alles Verderben. Denn das vrteil ist komen
aus einer sünde zur verdammis / Die Gabe aber hilfft / auch aus vielen
sünden zur **gerechtigkeith**.*

(Röm. 6,19)

[1522] *Jch wil menschlich dauon redenn, vmb der schwacheyt willen ewris
fleyschs, gleych wie yhr ewre glider begeben habt zu dienste der
vnreynickeit, vnd von eyner **vnrechtickeit** zu der andern, also begeben auch
nu ewer glider zu dienste der gerechtickeit, das sie heylig werden.*

[1545] *JCH mus menschlich dauon reden / vmb der schwachheit willen ewers
Fleisches. Gleich wie jr ewre Glieder begeben habet zu dienste der
Vnreinigkeit / vnd von einer **Vngerechtigkeith** zu der andern / Also begeben
auch nu ewre Glieder zu dienste der Gerechtigkeith / das sie heilig werden.*

(1 Tim. 2,2)

[1522] *fur die kunige vnd fur alle vbirkeit, auff das wyr ein geruglich vnd
stilles leben furen mugen, ynn aller gottselickeit vnd **redlickeit**.*

[1545] *fur die Könige vnd fur alle Oberkeit / Auff das wir ein gerüglich vnd
stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vnd **erbarkeit**.*

Der Ersatz von einer *-heit*-Bildung durch eine andere findet sich sonst bei der Korrektur *argheyt* > *schalckheyt* (allerdings desubstantivisch) und *klarheyt* > *herrligkeyt*⁷, bei denen Bildungen ohne verwandte Basis ausgetauscht werden und es deshalb keinen Hinweis auf eine Entwicklung der Wortbildungsmuster gibt:

⁷ Die Korrektur *klarheyt* > *herrligkeyt* ist wie in 3.2 gezeigt auch im Evangelienkorpus zu beobachten.

(1 Kor. 5,8)

[1522] *Darumb, last vns ostern halten, nicht ym alten sawrteyg, auch nicht ym sawrteyg der boßheyt vnd **argkeyt**, sondern ynn dem sußteyg der lautterkeyt vnd der warheyt.*

[1545] *Darumb lasset vns Ostern halten / nicht im alten Saurteig / auch nicht im Saurteig der bosheit vnd **schalckheit** Sondern in dem Süsteig der lauterkeit vnd der warheit.*

(Phi. 4,19)

[1522] *Meyn Got aber erfülle alle ewre notdurfft, nach seynem reychthum, ynn der **klarheyt** ynn Christo Jhesu.*

[1545] *Mein Gott aber erfülle alle ewre Notdurfft / nach seinem Reichthum / in der **herrligkeit** in Christo Jhesu.*

4.2.1.3 Korrektur *-heit* > Adjektivausdruck

Viel häufiger sind Fälle, in denen die *-heit*-Bildung im Septembertestament in der Fassung von 1545 durch eine Phrase mit Adjektiv gleichsam aufgelöst wird. Am häufigsten findet sich diese Korrekturstrategie bei dem Substantiv *herlichkeyt*, wie *nach seyner herlickeyt macht* > *nach seiner herrlicher macht, zum eygenthum der herlickeyt vnsers herrn Jhesu Christi* > *zum herrlichen eygenthum vnsers HErrn Jhesu Christi*. Das Basisadjektiv für die ursprüngliche Bildung erscheint nach der Korrektur als Attribut zu einem Substantiv. Es gibt andere *-heit*-Bildungen, die auf diese Weise korrigiert werden, wie *mit den geystern der boßheyt vnter dem hymel* > *mit den bösen Geystern vnter dem Himel* oder *den leyb vnßer nichtickeyt* > *vnsern nichtigen Leib*. Im Folgenden werden sämtliche Stellen angeführt, an denen diese Korrekturstrategie eingesetzt wird. Aufgrund der relativ hohen Frequenz und der Vielfalt der beteiligten Adjektive kann es sich dabei um ein etabliertes Korrekturmuster handeln:

herlichkeyt > *herrlich*

(Kol. 1,11)

[1522] *vnd wachset ynn der erkenntnis Gottis, vnd gestercket werdet mit aller krafft, nach seyner herlickeyt macht, ynn aller gedult vnnnd langmutickeyt mit freuden,*

[1545] *Vnd wachset in der erkenntnis Gottes / vnd gestercket werdet mit aller Krafft nach seiner herrlicher macht / in aller gedult vnd langmütigkeit / mit freuden /*

(2. Thess. 1,9)

[1522] *wilch werden peyn leyden, das ewige verderben von dem angesicht des herrn, vnd von der herlickeyt seyner stercke,*

[1545] *Welche werden Pein leiden / das ewige verderben von dem angesichte des HErrn / vnd von seiner herrlichen Macht /*

(2. Thess. 2,14)

[1522] *dareyn er euch beruffen hat durch vnser Euangelion, zum eygenthum der herlickeyt vnsers herrn Jhesu Christi.*

[1545] *Darein er euch beruffen hat / durch vnser Euangelium / zum herrlichen eigenthum vnsers HErrn Jhesu Christi.*

(1. Tim. 1,11)

[1522] *nach dem Euangelio der herlickeyt des seligen Gottis, wilchs myr vertrauet ist.*

[1545] *nach dem herrlichen Euangelio des seligen Gottes / welches mir vertrauet ist.*

(Eph. 1,6)

[1522] *zu lob der herlickeyt seyner gnade, durch wilche er vns hat angemem gemacht ynn dem geliebten.*

[1545] *Zu lob seiner herrlichen gnade / durch welche er vns hat angemem gemacht / in dem Geliebten.*

boßheyt > böse

(Eph. 6,12)

[1522] *Denn wyr haben nicht zukempffen mit fleysch vnd blut, sondern mit fursten vnnd geweldigen, mit den welt regenten der finsternis ynn diser welt, mit den geystern der **boßheyt** vnter dem hymel,*

[1545] *Denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kempffen / Sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen / nemlich / mit den Herrn der Welt / die in der finsternis dieser Welt herrschen / mit den **bösen** Geistern vnter dem Himel.*

ewickeyt > ewig

(1. Tim. 1,17)

[1522] *Aber Got dem konige der **ewickeyt** dem vnuergenglichen vnd vsichtbarn, vnd alleyne weysen, sey eehre vnd preyß von ewickeyt zu ewickeyt, Amen.*

[1545] *Aber Gott dem **ewigem** Könige / dem vnuergenglichen vnd vsichtbarn vnd allein weisen / sey Ehre vnd Preis in ewigkeit / Amen.*

nichtickeyt > nichtig

(Phi. 3,21)

[1522] *wilcher wirt verkleren den leyb vnßer **nichtickeyt**, das er ehlich werde dem leybe seyner klarhey, nach der wirkunge, da er mit kan auch alle ding yhm vnterthun.*

[1545] *Welcher vnsern **nichtigen** Leib verkleren wird / das er ehlich werde seinem verklerten Leibe / Nach der wirkunge / da er mit kan auch alle ding jm vnterthenig machen.*

süssickeyt > *süss*

(Phi. 4,18)

[1522] *Denn ich habe alles vnd hab vbirflussig, ich byn erfüllet da ich empfieng durch Epaphroditon, das von euch kam, eyn ruch der süssickeyt, ein opffer, Gotte angenehm vnd gefellig.*

[1545] *Denn ich habe alles vnd habe vberflüssig. Jch bin erfüllet / da ich empfieng durch Epaphroditum / das von euch kam ein süsser geruch / ein angenehmem Opffer / Gotte gefellig.*

In manchen Fällen wird die *-heit*-Bildung im Septembertestament von einem Genitiv- oder Präpositionalattribut begleitet wie in den obigen Beispielen *vnd von der herlickeyt seyner stercke* > *vnd von seiner herrlichen Macht* (2. Thess. 1,9), *zum eygenthum der herlickeyt vnsers herrn Jhesu Christi* > *zum herrlichen eygenthum vnsers HErrn Jhesu Christi*. (2. Thess. 2,14), *nach dem Euangelio der herlickeyt des seligen Gottis* > *nach dem herrlichen Euangelio des seligen Gottes* (1. Tim. 1,11), *mit den geystern der bößheynt vnter dem hymel* > *mit den bösen Geistern vnter dem Himel*. (Eph. 6,12). Das Vorliegen eines Attributs ist kein automatischer Auslöser der Korrektur der *-heit*-Bildung. Häufig ist nämlich zu beobachten, dass eine *-heit*-Bildung mit einem Attribut unkorrigiert bleibt. Der Einsatz dieses Korrekturmusters wird vermutlich kontextuell gesteuert.

(Eph. 4, 18)

[1522] *die verfinstert sind ynn yhrer vernunfft, vnd sind entfrembdet von dem leben das aus Got ist, durch die vnwissenheynt, so ynn yhnen ist, durch die blindheynt yhres hertzen,*

[1545] *welcher verstand verfinstert ist / vnd sind entfrembdet von dem Leben / das aus Gott ist / durch die vnwissenheit / so in jnen ist / durch die Blindheit jres hertzen /*

(Eph. 4, 17)

[1522] *So sage ich nu vnd zeuge, ynn dem herrn, das yhr nicht mehr wandelt, wie die andern heyden wandeln ynn der **eyttelkeyt** yhrs synnes,*

[1545] *SO sage ich nu / vnd zeuge in dem HErrn / das jr nicht mehr wandelt wie die andern Heiden wandeln / in der **eitelkeit** jres sinnes /*

(Rom. 8, 21)

[1522] *denn auch die creatur frey werdenn wirt, von dem dienst des vergenglichen wesens, zu der herlichen **freyheyt** der kinder gottis,*

[1545] *Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergenglichen wesens / zu der herrlichen **Freiheit** der kinder Gottes.*

(Rom. 5,21)

[1522] *auff das, gleych wie die sund hirschet hat zu dem tod, also auch hirsche die gnade, durch die **gerechtickeyt** zum ewigen leben, durch Jhesum Christ.*

[1545] *Auff das gleich wie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode / Also auch herrsche die Gnade durch die **gerechtigkeit** zum ewigen Leben / durch Jhesum Christ.*

(Rom. 6,4)

[1522] *So sind wyr yhe mit yhm begraben durch die tauffe yn den todt, auff das, gleych wie Christus ist aufferweckt von den todten, durch die **herlickeit** des vaters, also sollen auch wir, ynn eynem neuen leben wandeln.*

[1545] *So sind wir je mit jm begraben durch die Tauffe in den Tod / Auff das / gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten / durch die **Herrligkeit** des Vaters / Also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.*

Das Basisadjektiv der *-heit*-Bildung kann nach der Korrektur prädikative Funktion erhalten, aber nur an zwei Stellen:

trawlickeyt > traurig

(2. Korr. 2,3)

[1522] *Vnd dasselb hab ich euch geschriben, das ich nicht, wenn ich keme, eyn trawrickeyt vbir die ander hette, vber wilchen ich mich solte frewen, syntemal ich mich des vertraue das meyne freude, ewr aller sey.*

[1545] *Vnd das selbige habe ich euch geschriben / Das ich nicht / wenn ich keme / traurig sein müste / vber welchen ich mich billich sol frewen / Sintemal ich mich des zu euch allen versehe / Das meine freude / ewr aller freude sey.*

selickeyt > selig

(Phi. 2,12)

[1522] *Also, meyne liebsten, wie yhr alletzeyt seyt gehorsam gewesen, nicht alleyn ynn meyner gegenwertickeyt, Bondern auch nu viel mehr ynn meynem abwesen, volstreckt ewre selickeyt mit furcht vnd zittern.*

[1545] *ALso meine Liebesten / wie jr alle zeit seid gehorsam gewesen / Nicht allein in meiner gegenwertigkeit / sondern auch nu viel mehr in meinem abwesen / schaffet / das jr selig werdet mit furcht vnd zittern.*

Der Ersatz einer *-heit*-Bildung durch ein adjektivisches Attribut kann auch an zwei Stellen festgestellt werden, allerdings einmal ohne formale Beziehung dazwischen, einmal durch ein Partizip:

weyßheyt > klug

(1. Korr. 1,17)

[1522] *Denn Christus hat mich nicht gesant zu teuffen, sondern das Euangelion zupredigen, nicht mit weyßheyt ynn wortten, auff das nicht auffgehoben werde das creutz Christi,*

[1545] *Denn Christus hat mich nicht gesand zu teuffen / sondern das*

Zur inhomogenen Verteilung der Adjektivabstrakta in Martin Luthers Bibelübersetzung KURODA, Susumu

Euangelium zu predigen / Nicht mit klugen Worten / Auff das nicht das Creutz Christi zunicht werde.

klarheydt > verklärt

(Phi. 3,21)

[1522] *wilcher wirt verkleren den leyb vnBer nichtickeyt, das er ehlich werde dem leybe seyner klarheydt, nach der wirkunge, da er mit kan auch alle ding yhm vnterthun.*

[1545] *Welcher vnsern nichtigen Leib verkleren wird / das er ehlich werde seinem verklarthen Leibe / Nach der wirkunge / da er mit kan auch alle ding jm vnterthenig machen.*

Es gibt ferner Korrekturen durch prädikatives oder adverbiales Adjektiv, das sich von dem Basisadjektiv der korrigierten Bildung unterscheidet. Diese Fälle sind als lexikalisch motiviert anzusehen:

freydickeydt > öffentlich

(Kol. 2,15)

[1522] *Vnd hat außgezogen die furstenthum vnd die geweldigē, vnd sie schawtragen mit freydickeydt, vnd eyn heer prangen aus yhn gemacht durch sich selbs.*

[1545] *Vnd hat ausgezogen die Fürstenthum vnd die Gewaltigen / vnd sie schaw getragen öffentlich / vnd einen Triumph aus jnen gemacht / durch Sich selbs.*

warheydt > recht

(Röm. 2,2)

[1522] *Denn wyr wissen, gottis vrteyl ist nach der warheydt, vber die, so*

solchs thun,

[1545] *Denn wir wissen / das Gottes vrteil ist **recht** vber die / so solchs thun.*

weyßheit > weyslich

(Kol. 4,5)

[1522] *Wandelt ynn der **weyßheit** gegen die draussen sind, vnd loset die zeyt.*

[1545] *Wandelt **weislich** gegen die draussen sind / Vnd schicket euch in die zeit.*

4.2.1.4 Korrektur *-heit* > Substantiv

Die Ersetzung der *-heit*-Bildung durch ein Substantiv (ohne Bildungen mit *-heit/-e*⁸) kann auch vielfach beobachtet werden. Dabei liegt keine formale Verwandtschaft zwischen den korrigierten und eingesetzten Substantiven vor, sodass diese Fälle der lexikalischen Korrektur zugeordnet werden können. Die Korrekturen können theologisch begründet sein, was vor allem im Fall der Korrektur von *gerechtigeyt* durch *gott* besonders naheliegt, da *gerechtigeyt* in der Fassung von 1545 noch mehrmals belegt ist und sich wie oben angesprochen funktional profiliert haben kann. Ein ähnlicher Prozess kann auch bei *geylhey*, das in der Septemberbibel noch viermal belegt ist und 1545 immer mit *vnzucht* korrigiert wird.

(Röm. 6,22)

[1522] *Nu yhr aber seyt von den sunden frey, vnd der **gerechtigeyt** knechte worden, habt yhr ewre frucht das yhr heylig werdet, das ende aber, das ewige leben.*

[1545] *Nu jr aber seid von der Sünde frey / vnd **Gottes** Knechte worden /*

⁸ Auf die Korrektur mit *-e*-Bildungen wird unten in 4.2.2 eingegangen.

habt jr ewre Frucht / das jr heilig werdet / Das ende aber das ewige Leben.

(2. Korr. 6,2)

[1522] *Denn er spricht, Jch hab dich ynn der genehmen zeyt erhoret, vnd hab dyr am tage der selickeyt geholffen. Sehet, ytz ist die angenehme zeyt, ytz ist der tag der selickeyt,*

[1545] *Denn er spricht / Jch habe dich in der angenehmen zeit erhöret / vnd habe dir am tage des Heils geholffen. Sehet / jtz ist die angenehme zeit / jtz ist der tag des Heils.*

(1. Tim. 1,16)

[1522] *Aber darumb ist mir barmhertzickeit widderfaren, auff das an myr furnemlich Jhesus Christus ertzeygete alle langmutickeit, zum exempel denen, die an yhn gleuben solten zum ewigen leben.*

[1545] *Aber darumb ist mir Barmhertzigkeit widerfaren / Auff das an mir furnemlich Jhesus Christus erzeigete alle gedult / Zum Exempel denen / die an jn gleuben solten / zum ewigen Leben.*

(2. Korr. 12,21)

[1522] *das ich nicht abermal kome, vnd mich Got demütige bey euch, vnd musse leydragen vber viel, die zuuor gesündigt, vnd nicht buß than haben, fur die vnreynickeit vnd hurerey vnd geylhey, die sie gehandelt haben.*

[1545] *Das ich nicht abermal kome / vnd mich mein Gott demütige bey euch / vnd müsse leid tragen vber viele / die zuuor gesündigt vnd nicht busse gethan haben / fur die unreinigkeit vnd hurerey / vnd vnzucht / die sie getrieben haben.*

4.2.1.5 Korrektur durch *-heit*-Bildung

Die *-heit*-Bildung kann zur Korrektur eines Adjektivs oder eines Substantivs ohne *-heit/-e* durchaus verwendet werden. Der Ersatz eines Adjektivs durch eine *-heit*-Bildung ist jedoch nur an vier Stellen mit einem prädikativen Adjektiv

(*byn freudig, kune zu seyn, rechtfertig seyn, ist verklärt*) zu beobachten, also deutlich eingeschränkter als die entgegengesetzte Korrektur. Bei *kühn* > *kühnhey*t und *rechtfertig* > *gerechtigkey*t⁹ liegt ein deutlicher Eingriff in die Satzstruktur vor (Vertauschung der Satzglieder und Veränderung der Dependenzverhältnisse).

(2. Korr. 7,4)

[1522] *Jch byn seer **freydig** gegen euch, ich rhume viel von euch, ich bynn erfüllet mit trost, ich byn vbirschwenglich ynn freuden, ynn allem vnserm trubsal.*

[1545] *Jch rede mit grosser **freidigkeit** zu euch / Jch rhüme viel von euch / Jch bin erfüllet mit trost / Jch bin vberschwenglich in freuden / in alle vnserm trübsal.*

(2. Korr. 10,2)

[1522] *Jch bitte aber, das myr nicht nott sey, durch das vertrauen, durch wilchs ich thurstig geschetzt werde, **kune** zu seyn vber ettliche, die vns schetzen, als wandelten wyr nach dem fleysch.*

[1545] *Jch bitte aber / das mir nicht not sey / gegenwertig thürstig zu handeln / vnd der **künheit** zu brauchen / die man mir zumisset / gegen ettliche / die vns schetzen / als wandelten wir fleischlicher weise.*

(Gal. 5,5)

[1522] *Wyr aber wartten ym geyst der hoffnung, das wyr durch den glawben **rechtfertig** seyen.*

[1545] *Wir aber warten im Geist / durch den glauben / der **Gerechtigkeit** der man hoffen mus.*

⁹ Auch hier kommt zum Vorschein, dass *gerechtigkey*t im Wortschatz an Bedeutung gewinnt.

(2. Korr. 3,10)

[1522] *Denn auch yhenes teyl das verkleret war, ist nicht **verkleret**, gegen diser vbirmessigen klarhey.*

[1545] *Denn auch jenes teil / das verkleret war / ist nicht für **klarheit** zu achten / Gegen dieser vberschwenglichen klarheit.*

Auch die Korrektur eines Substantivs ohne *-heit/-e* durch eine *-heit*-Bildung ist seltener als die Korrektur einer *-heit*-Bildung durch ein Substantiv ohne *-heit/-e*. An drei Stellen kann man erneut annehmen, dass (*vn*)*gerechtigeyt* in Luthers Wortschatz an Bedeutung gewinnt. *vngerechtigkeit* wird in der Fassung von 1545 zweimal (aber an einer Bibelstelle) als Ersatz für *vnrecht* (vom unterschiedlichen Typus der syntaktischen Konversion) gebraucht. Ferner dient *gerechtigeyt* als Ersatz für das deverbale Substantiv *verheyssung*.

(1. Korr. 3,19)

[1522] *Denn diser welt weyßhey ist torhey bey Got. Denn es ist geschrieben, Die weysen erhaschet er ynn yhren **tucken**.*

[1545] *Denn dieser welt weisheit ist torheit bey Gott. Denn es stehet geschrieben / Die Weisen erhaschet er in jrer **klugheit**.*

(Röm. 1,18)

[1522] *Denn gottis zorn von hymel wirt offenbart vbir alles gottloßes wesen vnd **vnrecht** der menschen, die die warhey gottis auffhalten ym **vnrechten**,*

[1545] *Denn gottes zorn vom himel wird offenbart vber alles gottloses wesen vnd **vngerechtigkeit** der Menschen / die die Warheit in **vngerechtigkeit** auffhalten.*

(Röm. 4,16)

[1522] *Derhalben ist die **verheyssung** geschehen durch den glawben, auff das es gieng nach der gnade, damit die verheyssung fest bestunde allem*

samen, nicht dem alleyn, der vom gesetz ist, sondern auch dem, der des glaubens Abraham ist, wilcher ist vnser aller vater,

[1545] *Derhalben mus die Gerechtigkeit durch den glauben komen / Auff das sie sey aus gnaden / vnd die Verheissung fest bleibe / allem Samen / Nicht dem alleine / der vnser dem Gesetz ist / sondern auch dem / der des glaubens Abraham ist / welcher ist vnser aller Vater.*

Die beschränkte Verbreitung der Korrektur mit *-heit*-Bildung legt nahe, dass Luther nicht geneigt war, die Zahl der *-heit*-Bildungen in der Bibelübersetzung zu erhöhen. Da das Wortbildungsmuster mit *-heit* in der Lutherbibel am häufigsten vertreten war und in der Gebrauchsfrequenz die anderen Muster weit übertraf, kann das Eindämmen der *-heit*-Bildung in der Fassung von 1545 darauf zurückgehen. Luther bezog sich allerdings in seinen Äußerungen nicht auf einzelne Ausdrucksformen oder seine Korrekturen des Übersetzungstextes. Eine systematische Aufarbeitung von Luthers Korrekturen seiner Bibelübersetzung (wie Ganslmayer 2018) mit Rücksicht auf seine Sprachauffassung könnte hierzu mehr Klarheit bringen.

4.2.2 -e-Bildung

Der Anwendungsbereich der *-e*-Bildung ist im Vergleich zur *-heit*-Bildung sowohl bezüglich *type*- als auch *token*-Frequenz recht klein. Der Frequenzunterschied zwischen den Fassungen von 1522 und 1545 ist weniger deutlich als beim Wortbildungsmuster mit *-heit*. Folgende Bildungen bleiben in der Bibelfassung von 1545 wie im Septembertestament:

	1522	1545
<i>blosse</i>	2	2
<i>breite</i>	1	1

<i>grosse</i>	2	2
<i>hohe</i>	3	3
<i>scherffe</i>	1	1
<i>stille</i>	1	1
<i>tieffe</i>	5	5
Gesamtsumme	15	15

Korrekturen lassen sich nur bei fünf Bildungen feststellen. Eine substantielle Entwicklung liegt nur bei zwei Bildungen *fulle* und *güte* vor, wobei es keine klare Entwicklungstendenz festzustellen ist.

	1522	1545	Ausdrücke der korrigierten Stellen 1545	Ursprüngliche Ausdrücke der korrigierten Stellen 1522
<i>fulle</i>	11	6	3x Adjektivausdruck, 1x deverb. Substantiv (<i>stewre</i>), 1x deadj. Bildung (<i>gewisheit</i>)	
<i>güte</i>	4	7		3x deadj. Bildung (1x <i>freuntlicheyt</i> , 2x <i>guttickeit</i>)
<i>lenge</i>	1	2		1x ohne entsprechenden Ausdruck
<i>liebe</i>	74	73	1x Infinitiv, 2x Adjektivausdruck	2x Adjektivausdruck
<i>stercke</i>	3	2	1x deverb. Bildung (<i>macht</i>)	
Gesamtsumme	93	90		

An vier Korrekturstellen lässt sich beobachten, dass eine *-e*- und eine *-heit*-Bildung gegeneinander ausgetauscht werden (*fulle* > *gewisheit*, *freuntlicheyt* > *güte*, *guttickeit* > *güte*). Im Fall von *guttickeit* > *güte* kann von einem gemeinsamen Basisadjektiv und einem Austausch des Wortbildungsmusters ausgegangen werden, wenn bei *guttickeit* eine Bildung mit *-ickeit* angenommen wird. Diese Annahme ist jedoch nicht unumgänglich, da das Adjektiv *gütic* im Korpus als eigenständiges Adjektiv vertreten ist. Der Anlass für die Korrektur *guttickeit* > *güte* ist vielmehr im lexikalischen Bereich anzusiedeln.

(1. Thess. 1,5)

[1522] *das vnser Euangelion ist bey euch geweßen nicht alleyn ym wortt, sondern beyde ynn der krafft vnd ym heyligen geyst, vnd ynn grosser **fulle**, wie yhr wisset, wilcherley wyr geweßen sind vnter euch vmb ewren willen.*

[1545] *das vnser Euangelium ist bey euch gewesen / nicht allein im wort / sondern beide in der Krafft vnd in dem heiligen Geist / vnd in grosser **gewisheit** / Wie jr wisset / welcherley wir gewesen sind vnter euch / vmb ewren willen.*

(Eph. 2,7)

[1522] *auff das er ertzeigte ynn den zukunfftigen zeytten, den vberschwenglichen reychtumb seyner gnade, mit seyner **freuntlichey**t vbir vns, durch Jhesum Christ.*

[1545] *Auff das er erzeigete in den zukünfftigen zeiten den vberschwenglichen Reichthum seiner gnade / durch seine **güte** vber vns in Christo Jhesu.*

(Röm. 2,4)

[1522] *odder verachtistu den reychthum seyner **guttickeit**, gedult vnnnd langmutickeit? Weystu nicht, das dich gottis gutte zur busse leyttet?*

[1545] *Oder verachtetestu den reichthum seiner **güte** / gedult vnd langmütigkeit? Weissestu nicht / das dich Gottes güte zur Busse leitet?*

(2. Thess. 1,11)

[1522] *Vnnnd datzu beten wyr auch alle zeyt fur euch, das vnser Got euch wirdig mache des beruffs, vnd erfülle alles wolgefallen der **guttickeit**, vnd das werck des glawbens ynn der krafft,*

[1545] *VND derhalben beten wir auch allezeit fur euch / Das vnser Gott euch wirdig mache des Beruffs / vnd erfülle alles wolgefallen der **güte** / vnd das werck des Glaubens in der krafft /*

(Mat. 20,15)

[1522] *odder hab ich nicht macht zu thun, was ich will mitt dem meynen?*

*Sihistu darumb scheel das ich so **guttig** bynn?*

[1545] *Oder habe ich nicht macht zu thun / was ich wil / mit dem meinen?*

*Sihestu darumb scheel / Das ich so **Gütig** bin?*

Die Stellen, an denen *freuntlichkeyt* zu *güte* sowie *gutigkeyt* zu *güte* korrigiert wurden, sind hier von besonderem Interesse, da sie davon zeugen können, dass die Bildung mit *-e* im Wortschatz Luthers eine gleichwertige Stellung wie die Bildung mit *-heit* einnimmt. Damit wäre das Argument gegen die im zweiten Abschnitt angesprochene Annahme einer Verdrängung des Wortbildungsmusters mit *-e* durch das mit *-heit* (Paul 1920, Fleischer/Barz 2012) erbracht. Aber solche Stellen sind rar. Eine Ersetzung eines Substantivs durch eine *-e*-Bildung ist außer bei den soeben besprochenen Fällen nur an einer Bibelstelle (aber zweimal) bei der Ersetzung eines konvertierten superlativen Adjektivs *lieb* durch *liebe* zu beobachten, wobei hier *liebe* personenbezogen verwendet wird, d.h. nicht als Adjektivabstraktum. Sonst findet man die *-e*-Bildung an Stellen, an denen sie durch einen nicht-deadjektivischen Ausdruck ersetzt wird. Eine Bevorzugung des Wortbildungsmusters mit *-e* ist bei Luther nicht klar erkennbar.

(Röm. 9,25)

[1522] *wie er denn auch durch Osee spricht, Jch wil das meyn volck heysen, das nicht meyn volck ist, vnd meyn **liebste**, die nicht die **liebste** ist,*

[1545] *Wie er denn auch durch Osee spricht / Jch wil das mein Volck heissen / das nicht mein Volck war / Vnd meine **Liebe** / die nicht die **liebe** war.*

(Kol. 1,25)

[1522] *wilcher ich eyn diener wurden bynn, nach dem predigampt, das myr geben ist vnter euch, mit der **fulle** außzupredigen das wort Gottis,*

[1545] *welcher ich ein Diener worden bin / nach dem göttlichen Predigampt / das mir gegeben ist vnter euch / Das ich das wort Gottes **reichlich** predigen sol /*

(Kol. 1,13)

[1522] *Wilcher vns erredtet hat von der vbirkeyt der finsternis, vnd hat vns versetzt ynn das reych des sons seyner **liebe**,*

[1545] *Welcher vns errettet hat von der Oberkeit der finsternis / vnd hat vns versetzt in das Reich seines **lieben** Sones /*

(2. Thess. 1,9)

[1522] *wilch werden peyn leyden, das ewige verderben von dem angesicht des herrn, vnd von der herlickeyt seyner **stercke**,*

[1545] *Welche werden Pein leiden / das ewige verderben von dem angesichte des HErrn / vnd von seiner herrlichen **Macht** /*

5. Schlussfolgerungen und Ausblick

Das Suffix *-heit* ist eindeutig als das Hauptmittel zur Bildung von Adjektivabstrakta in Luthers Bibelübersetzung anzusehen. Diese Feststellung stimmt mit den Angaben in der Fachliteratur überein. Das im Althochdeutschen für Abstraktbildung etablierte Wortbildungsmuster mit *-heit* hat diese Position im Frühneuhochdeutschen beibehalten. Zwar sind die Adjektivabstrakta mit *-e* im Korpus auch festzustellen, ihr Anteil ist jedoch viel kleiner als der der *-heit*-Bildungen, was ebenfalls mit der Forschungsliteratur (abgesehen von Müller 1993, da in den untersuchten Korpora die *token*-Frequenz der *-e*-Bildung niedriger bleibt als die der *-heit*-Bildung) in Einklang steht. Allerdings lässt die Gegenüberstellung der Bibelausgaben von 1522 und von 1545 einen leichten Rückgang der *-heit*-Bildung feststellen. Es gibt jedoch keinen Anhaltspunkt dafür, dass sich die *-e*-Bildung als Ersatz für die *-heit*-Bildung durchsetzt. Luther bevorzugt lexikalische Umschreibung der *-heit*-

Zur inhomogenen Verteilung der Adjektivabstrakta in Martin Luthers Bibelübersetzung KURODA, Susumu
Bildung. Es kann allenfalls angenommen werden, dass sich ein Korrekturmuster mit einem attributiven Adjektiv konstituiert.

Obwohl eine breite Gemeinsamkeit im Bestand der Bildungen zwischen den Evangelien und den Briefen im Neuen Testament zu erkennen ist, kommen Adjektivabstrakta in den Briefen unverkennbar häufiger vor als in den Evangelien. Dass der Gebrauch sprachlicher Formen durch kommunikative Bedingungen beeinflusst werden kann, ist lange in der Sprachforschung bekannt (vgl. Biber 2019, Biber/Conrad 2019, Szmrecsanyi 2019, Kytö 2019). Auch in der Grammatikforschung sind häufig situationsabhängige Differenzen z.B. zwischen der gesprochenen und der geschriebenen Sprache oder je nach den situativen Umständen thematisiert. In letzter Zeit wird dieses Phänomen zunehmend im Zusammenhang mit Konzepten wie „Register“ oder „Textsorte“ angesprochen. Das zugrundeliegende Forschungsinteresse wurde jedoch bereits bei der Berücksichtigung von Textgattungen in den Beschreibungen des Frühneuhochdeutschen (Wegera 1987, Dammers/Hoffmann/Solms 1988) und des Mittelhochdeutschen (Klein/Solms/Wegera 2009) aufgegriffen.

Auch die oben beobachtete inhomogene Verteilung von Adjektivabstrakta könnte in Zusammenhang mit dem Charakter der jeweiligen Quellentexte betrachtet werden. In der erwähnten Erforschung der Beziehung zwischen der Verteilung sprachlicher Formen und deren Gebrauchssituationen wird auf einen gewissen kausalen Zusammenhang zwischen beiden hingewiesen (Biber/Conrad 2019). Deshalb kommen die unterschiedlichen Textcharaktere der Evangelien und neutestamentlichen Briefe als Einflussfaktor auf die Gebrauchsfrequenzen der Adjektivabstrakta sowohl für die Übersetzungsfassung von 1522 als auch von 1545 in den Fokus. Während die Evangelien mit einem narrativen Textcharakter primär eine Abfolge konkreter Ereignisse beschreiben, stehen in den erklärenden und argumentativen neutestamentlichen Briefen Logik und Überzeugungskraft im Vordergrund. Hier ist eine größere Affinität zu

Ausdrücken mit abstrakten Inhalten nicht verwunderlich.

Die untersuchten Korpora sind aus Bibelteilen gleicher Gattung zusammengestellt, und auf die Einzelabschnitte oder -aussagen wurde nicht eingegangen. Ein solcher Vergleich mit Rücksicht auf die Textsorten- oder Registerproblematik würde vielleicht einen Zusammenhang zwischen dem Charakter der Einzelteile der Bibel und der Verteilung der Adjektivabstrakta aufzeigen und als zukünftige Aufgabe ergiebig sein. Es gibt bereits Versuche, Unterschiede des Textcharakters in die Betrachtung der Distribution der Wortbildungsmuster einzubeziehen (Klein/Solms/Wegera 2009: 161). Aufschlussreich wäre daher auch ein Vergleich mit anderen Schriften Luthers (Lühr 1985), oder auch verschiedener Textteile in einem Bibelteil.

Auch die Korrekturen der Adjektivabstrakta beschränken sich hauptsächlich auf die Briefe. Diese unterschiedliche Verteilung der Korrekturen sollte auch noch näher untersucht werden, wobei es die Einstellung Luthers zur Einzeltextgattung in der Bibel einerseits und zur Stilistik andererseits zu überprüfen gilt. In diesem Zusammenhang ist der Zeitpunkt der Korrektur interessant. Die folgende Tabelle zeigt die *-heit*-Bildungen im Septembertestament, die in den späteren Drucken korrigiert wurden, samt den neueren Formen. Die Ziffern beziehen sich auf das Druckjahr der Textversion, in der die jeweilige Korrektur (Korrekturen der Schreibweise ausgenommen) vorliegt, nach Angaben der Weimarer Ausgabe, die sich auf Wittenberger Drucke stützen.

Hieraus geht hervor, dass die größte Gruppe der Korrekturen beim ersten Druck 1530 (30¹) entstanden ist (24 von 43 Stellen). Es fällt ebenfalls auf, dass relativ viele Korrekturen aus dem zweiten Druck von 1527 (27²)¹⁰ stammen (11

¹⁰ Beim Druck 27² handelt es sich um eine nicht überlieferte, aber für die Edition der Weimarer Ausgabe aus Nachdrucken aus anderen Druckorten rekonstruierte Version (Brenner/Drescher 1929: XXIV).

Stellen). Der Zeitraum, in dem diese Drucke entstanden sind, sticht besonders als die Zeit des Abbaus der *-heit*-Bildungen hervor. Nach Seyferth (2003: 230), der auch mehrere Versionen der Lutherbibel (das Septembertestament, das Dezembertestament von 1522, die erste Gesamtbibel von 1534 und die Bibelausgabe von 1545) vergleicht und im Text der Ausgabe von 1534 den „bedeutendste[n] Eingriff“ feststellt, sind die zusammen mit Philipp Melanchton 1529 durchgeführte Revision sowie die katholischen Bibelübersetzungen mögliche Veranlassung. Die Textfassung von 1534 stammt aus der ersten Vollbibel mit dem Alten Testament. Dass der Text des Neuen Testaments als Teil der Vorbereitung darauf gründlich überarbeitet wurde, ist leicht anzunehmen.

	Zahl		Korrektur
<i>boßheyt</i>	1	Eph. 6,12	<i>boesen geistern</i> 30 ¹
<i>ewickeyt</i>	2	Tim. 1,17 Tim. 1,17	<i>dem ewigen koenige</i> 30 ¹ Ø 30 ¹
<i>freydickeyt</i>	1	Kol. 2,15	<i>offentlich</i> 27 ²
<i>freuntlickeyt</i>	1	Eph. 2,7	<i>guete</i> 30 ¹
<i>geylheyt</i>	4	2. Korr. 12,21 Eph. 4,19 Gal. 5,19 Röm. 13,13	<i>vnzucht</i> 30 ¹ <i>vnzucht</i> 30 ¹ <i>vnzucht</i> 30 ¹ <i>vnzucht</i> 30 ¹
<i>gerechtigkeyt</i>	1	Röm. 6,22	<i>Gottes</i> 27 ²
<i>guttickeyt</i>	2	Röm. 2,4 2. Thess. 1,11	<i>Gottes</i> 27 ² <i>gnaden</i> 30 ² > <i>guete</i> 41
<i>herlickeyt</i>	6	1. Korr. 11,7 Eph. 1,6 Kol. 1,11 2. Thess. 1,9 2. Thess. 2,14 1. Tim. 1,11	<i>ehre</i> 30 ¹ <i>seiner herlichen gnade</i> 26 ¹ <i>herlichen macht</i> 27 ² <i>seiner herrlichen macht</i> 30 ¹ <i>herrlichen eigenthum</i> 30 ¹ <i>herrlichen Evangelio</i> 30 ¹
<i>klarheyt</i>	2	Phi. 3,21 Phi. 4,19	<i>verkleret wirt</i> 22 ² <i>herlickeyt</i> 27 ²
<i>klugheyt</i>	1	Röm. 13,14	Ø 33 ¹

<i>langmutickeyt</i>	2	1. Tim. 1,16 2. Tim. 4,2	<i>gedult</i> 30 ¹ <i>gedult</i> 30 ¹
<i>nichtickeyt</i>	1	Phi. 3,21	<i>nichtigen Leib</i> 30 ¹
<i>rechtfertickeyt</i>	3	Röm. 5,16 Röm. 5,18 Röm. 6,16	<i>gerechtigkeit</i> 30 ¹ <i>gerechtigkeit</i> 30 ¹ <i>gerechtigkeit</i> 27 ²
<i>redlickeyt</i>	2	1. Tim. 2,2 1. Tim. 3,4	<i>ehrbarkeyt</i> 27 ² <i>ehrbarkeyt</i> 27 ²
<i>schwacheyt</i>	1	2. Korr. 12,9	<i>Schwachen</i> 30 ¹
<i>selickeyt</i>	3	2. Korr. 6,2 2. Korr. 6,2 Phi. 2,12	<i>heil</i> 27 ² <i>heil</i> 27 ² <i>schaffet, das ir selig werdet</i> 30 ¹
<i>sussickeyt</i>	1	Phi. 4,18	<i>susser ruch</i> 30 ¹
<i>traurickeyt</i>	2	2. Korr. 2,3 2. Korr. 9,7	<i>traurig</i> 30 ¹ <i>vnwillen</i> 30 ¹
<i>vnkeuscheyt</i>	1	Kol. 3,5	∅ 41
<i>vnrechtickeyt</i>	1	Röm. 6,19	<i>vngerechtickeyt</i> 26 ¹
<i>vermessenheyt</i>	1 1	2. Korr. 9,4 Röm. 2,2	∅ 27 ² <i>recht</i> 22 ²
<i>weyBheyt</i>	2	1. Korr. 1,17 Kol. 4,5	<i>klugen worten</i> 30 ¹ <i>weyslich</i> 24 ¹
<i>wilfertickeyt</i>	1	Eph. 6,6	<i>guten willen</i> 30 ¹

Um zu überprüfen, ob Luthers Einstellung auf die unterschiedliche Verteilung der Abstraktbildung in den Evangelien und den neutestamentlichen Briefen und/oder auf die auffallende Veränderung der Gebrauchsfrequenz der *-heit*-Bildung Einfluss nahm, sind Untersuchungen der Ausdrücke in verschiedenen Fassungen und Teilen der Bibelübersetzung, und ebenfalls in anderen Schriften Luthers¹¹, aufschlussreich. Aus der Sicht der Wortbildungsforschung ist aber auch ein Vergleich mit der deverbale Abstraktbildung, bei der auch eine Veränderung der Konkurrenzverhältnisse zwischen verschiedenen Derivationsmustern (Substantivbildung mit *-ung*, Infinitiv- und Stammkonversion,

¹¹ Eine Untersuchung der Sprache Luthers in verschiedenen Textsorten (nicht nur in der Bibelübersetzung, sondern in Fabeln, Traktaten und Briefen) findet sich bei Lühr (1985).

Zur inhomogenen Verteilung der Adjektivabstrakta in Martin Luthers Bibelübersetzung (KURODA, Susumu Demske 2000, Hartmann 2016) beobachtet werden kann, äußerst anregend.

Literaturverzeichnis

- Albrecht, Otto (1929): „Luthers Übersetzung des Neuen Testaments. Historisch-theologische Einleitung.“ D. Martin Luthers Werke: Kritische Gesamtausgabe. 6. Band. Das Neue Testament. Erste Hälfte. Weimar: Böhlaus Nachfolger. p. XXIX-XCVI.
- Arndt, Erwin (1962): Luthers deutsches Sprachschaffen: Ein Kapitel aus der Vorgeschichte der deutschen Nationalsprache und ihrer Ausdrucksformen. Berlin: Akademie Verlag.
- Bach, Heinrich (1985): „Die Rolle Luthers für die deutsche Sprachgeschichte.“ Besch, Werner / Reichmann, Oskar / Sonderegger, Stefan (Hg.): Sprachgeschichte: Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Berlin / New York: Walter de Gruyter. p. 1440-1447.
- Baayen, R. Harald (2009): „Corpus linguistics in morphology: Morphological productivity.“ Lüdeling, Anke / Kytö, Merja (eds.): Corpus Linguistics. An International Handbook. Berlin: Mouton de Gruyter. p. 899-919.
- Becker, Ilse (1935): Luthers Evangelienübersetzung von 1522 und 1546. Dissertation Köln. Bergisch Gladbach: Buchdruckerei Joh. Heider.
- Besch, Werner (2000): „Die Rolle Luthers für die deutsche Sprachgeschichte.“ Besch, Werner / Betten, Anna / Reichmann, Oskar / Sonderegger, Stefan (Hg.): Sprachgeschichte: Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., vollständig neu bearb. und erw. Auflage. Berlin / New York: Walter de Gruyter. p. 1713-1745.
- Besch, Werner (2014): Luther und die deutsche Sprache: 500 Jahre deutsche Sprachgeschichte im Lichte der neueren Forschung. Berlin: Erich Schmidt.
- Biber, Douglas (2019): „Text-linguistic approaches to register variation.“ Register Studies 1. p. 42–75.

- Biber, Douglas / Conrad, Susan (2019): Register, Genre, and Style. 2nd Edition. Cambridge: Cambridge University Press.
- Brenner, Oskar / Drescher, Karl (1929): „Allgemeine Vorbemerkungen zu Luthers Bibelübersetzung, insonderheit zum Neuen Testament.“ D. Martin Luthers Werke: Kritische Gesamtausgabe. 6. Band. Das Neue Testament. Erste Hälfte. Weimar: Böhlau Nachfolger. p. XVII-XXVIII.
- Dammers, Ulf / Hoffmann, Walter / Solm, Hans-Joachim (1988): Grammatik des Frühneuhochdeutschen: Beiträge zur Laut- und Formenlehre. 4. Band. Flexion der starken und schwachen Verben. Heidelberg: Carl Winter.
- Demske, Ulrike (2000): „Zur Geschichte der *ung*-Nominalisierung im Deutschen.“ Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 122. p. 365-411.
- Eroms, Hans-Werner (2017): „Martin Luthers grammatische Erben.“ Wolf, Norbert Richard (Hg.): Martin Luther und die deutsche Sprache - damals und heute. Heidelberg: Universitätsverlag Winter. p. 69-93.
- Fleischer, Wolfgang (1983): „Zur Entwicklung des Systems der Wortbildung in der deutschen Literatursprache unter dem Blickpunkt von Luthers Sprachgebrauch.“ Nachdruck in Wolf (1996), 160-176.
- Fleischer, Wolfgang / Barz, Irmhild (2012): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache 4. Auflage. Berlin / Boston: Walter de Gruyter.
- Franke, Carl (1914): Grundzüge der Schriftsprache Luthers in allgemeinverständlicher Darstellung. Zweiter Teil: Luthers Wortlehre. Zweite, wesentlich veränderte und vermehrte Auflage. Halle: Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
- Franke, Carl (1922): Grundzüge der Schriftsprache Luthers in allgemeinverständlicher Darstellung. Dritter Teil: Satzlehre. Zweite, wesentlich veränderte und vermehrte Auflage. Halle: Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
- Ganslmayer, Christine (2012): Adjektivderivation in der Urkundensprache des 13.

- Zur inhomogenen Verteilung der Adjektivabstrakta in Martin Luthers Bibelübersetzung KURODA, Susumu
 Jahrhunderts: Eine historisch-synchrone Untersuchung anhand der ältesten deutschsprachigen Originalurkunden. Berlin / Boston: Walter de Gruyter.
- Ganslmayer, Christine / Schwarz, Christian (Hg.) (2021): Historische Wortbildung: Theorien – Methoden – Perspektiven. Hildesheim / Zürich / New York: Georg Olms.
- Habermann, Mechthild (1994): Verbale Wortbildung um 1500: Eine historisch-synchrone Untersuchung anhand von Texten Albrecht Dürers, Heinrich Deichslers und Veit Dietrichs. Berlin: Walter de Gruyter.
- Habermann, Mechthild / Müller, Peter O. / Munske, Horst Haider (Hg.) (2002): Historische Wortbildung des Deutschen. Tübingen: Max Niemeyer.
- Harnisch, Rüdiger (2004): „Verstärkungsprozesse. Zu einer Theorie der „Sekretion“ und des „Re-konstruktionellen Ikonismus.““ Zeitschrift für Germanistische Linguistik 32. p. 210-232
- Hartmann, Stefan (2013): „Zwischen Transparenz und Lexikalisierung: Das Wortbildungsmuster X-ung(e) im Mittelhochdeutschen.“ Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 135. p. 159-183
- Hartmann, Stefan (2016): Wortbildungswandel: Eine diachrone Studie zu deutschen Nominalisierungsmustern. Berlin / Boston: Walter de Gruyter.
- Herbers, Birgit (2002): Verbale Präfigierung im Mittelhochdeutschen: Eine semantisch-funktionale Korpusanalyse. Tübingen: Max Niemeyer.
- Klein, Thomas / Solms, Hans-Joachim / Wegera, Klaus-Peter (2009): Mittelhochdeutsche Grammatik. Teil III. Wortbildung. Tübingen: Max Niemeyer.
- Kytö, Merja (2019): „Register in historical linguistics.“ Register Studies 1. p. 136-167.
- Leipold, Aletta (2006): Verbleitung im Mittelhochdeutschen: Eine synchron-funktionale Analyse der Motivationsbeziehungen suffixaler Verbwortbildungen. Tübingen: Max Niemeyer.

- Lühr, Rosemarie (1985): „Zur Syntax des Nebensatzes bei Luther.“ Sprachwissenschaft 10. p. 26-50.
- Müller, Peter O. (1993): Substantiv-Derivation in den Schriften Albrecht Dürers: Ein Beitrag zur Methodik historisch-synchroner Wortbildungsanalysen. Berlin: Walter de Gruyter.
- Paul, Hermann (1920): Deutsche Grammatik. Teil V: Wortbildungslehre. Tübingen: Max Niemeyer.
- Pimenova, Natalia B. (2016): „Metaphorische Kontexte und die Distribution der *-heit*-Nomina im Alt- und Mittelhochdeutschen.“ Sprachwissenschaft 41. p. 1-30.
- Ring, Uli (2008): Substantivderivation in der Urkundensprache des 13. Jahrhunderts: Eine historisch-synchrone Untersuchung anhand der ältesten deutschsprachigen Originalurkunden. Berlin / New York: Walter de Gruyter.
- Seyferth, Sebastian (2003): Sprachliche Variationen in Martin Luthers Bibelübertragungen von 1522-1545: Eine lexikalisch-syntaktische Untersuchung des Römerbriefes. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
- Szmrecsanyi, Benedikt (2019): „Register in variationist linguistics.“ Register Studies 1. p. 76–99.
- Wegera, Klaus-Peter (1987): Grammatik des Frühneuhochdeutschen: Beiträge zur Laut- und Formenlehre. 3. Band. Flexion der Substantive. Heidelberg: Carl Winter.
- Wellmann, Hans (1975) Deutsche Wortbildung: Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Zweiter Hauptteil: Das Substantiv. Düsseldorf: Schwann.
- Wolf, Herbert (1980): Martin Luther: Eine Einführung in germanistische Luther-Studien. Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung.
- Wolf, Herbert (Hg.) (1996): Luthers Deutsch: Sprachliche Leistung und Wirkung. Frankfurt am Main / Berlin / Bern / New York / Paris / Wien: Peter Lang.